

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonnirt man bei der Redaction auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 3 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 33.

Dienstag, den 23. März

1875.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, worauf wir diejenigen unserer verehrl. Leser, welche das Blatt nur auf ein Quartal bestellt haben, aufmerksam machen, mit dem Ersuchen, ihre Bestellungen gef. bald erneuern zu wollen. Zugleich laden wir zu weiterem Beitritt freundlich ein. Für die Stadt Calw abonnirt man bei der Redaction, für auswärts bei den Postboten oder der nächstgelegenen Poststelle. Abonnementspreis für hier (ohne Trägerlohn) 30 kr., im Bezirk 38 kr., außerhalb desselben 45 kr.

Inserate sind bei der stets wachsenden Verbreitung des Blattes in der Regel vom besten Erfolg und finden, wenn sie am Montag, Mittwoch oder Freitag Vormittag vor 9 Uhr übergeben werden, in der an demselben Abend auszugebenden Nummer noch Aufnahme.

Die Redaction und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsieher.

Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß die Pferde- und Wagenregister nicht immer regelmäßig auf die vorgeschriebenen Termine (1. März, 1. Juni, 1. September, 1. Dezember jeden Jahrs) vom Gemeinderath durchgegangen und richtig gestellt worden. Die Ortsvorsieher werden daher angewiesen, dafür zu sorgen, daß diese Termine pünktlich eingehalten werden, indem dieselben dafür strenge verantwortlich gemacht werden. Auch sind diese Termine jedes Jahr in dem Amtskalender vorzurufen.

Den 22. März 1875.

R. Oberamt.

Doll.

Calw. An die gemeinschaftlichen Aemter.

Dieselben werden veranlaßt, innerhalb 10 Tagen hierher anzuzeigen, was auf den Erlaß vom 27. v. M., betreffend die Förderung der Zwecke des Bazars zur Verbesserung der Krankenpflege (Amtsbl. Nr. 24) in den betreffenden Gemeinden geschehen ist.

Den 22. März 1875.

R. gen. Oberamt.

Doll. Metzger.

Hirsau.

Bau-Akkord.

Die im Pfarrhaus vorzunehmenden Bau-Reparaturen werden im Wege schriftlicher Submission vergeben. Nach dem Kosten-Voranschlag beträgt

die Maurerarbeit	173 fl. 33 kr.
Zimmerarbeit	248 fl. 31 kr.
Gypser- u. Anstricharbeit	223 fl.
Schreinerarbeit	111 fl. 20 kr.
Glaseraarbeit	104 fl. 24 kr.
Schlosserarbeit	86 fl.
Flaschnerarbeit	77 fl. 12 kr.
Verbindungsarbeit	211 fl. 42 kr.
Sußeisen	62 fl. 9 kr.

Der Kostenvoranschlag und die Affordbedingungen können auf der Cameralamts-Kanzlei eingesehen werden und die Offerte sind in Procenten der Ueberschlagssumme angedrückt, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Dienstag, den 30. ds.,

Vormittags 9 Uhr,

an das Cameralamt Hirsau portofrei einzufenden. Unbekannte haben ihren Offerten Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnisse beizufügen.

Cameral-Amt.

Forstamt Wildberg.

Gerbrinde-Verkauf.

Samstag, den 27. März,

Vormittags 11 Uhr,

auf der Forstamtskanzlei:

Revier Hirsau: 100 Ctr. eichene Glanz- und Kaitelrinde und 500 Ctr. Fichtenrinde.

Revier Schönbrunn: 40 Ctr. Fichtenrinde.

Revier Stammheim: 300 Ctr. Fichtenrinde.

Erstmühl.

Haus- und Felder-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der Johann Georg Krafft, Sägers Wittwe dahier, wird die vorhandene Liegenenschaft am

Donnerstag, den 1. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar:

Ein geräumiges dreistöckiges Wohnhaus mit 2

Wohnungen, gewölbtem

Keller, Backofen, Stal-

lung und anderen Gelassen, auch 18

Rthn. Garten;

1 Brtl. Garten mit Hofstattrecht am Liebenzeller Weg;

1 Brtl. Baumacker in Brunnengärten;

2 Brtl. Baumacker an der Landstraße oder Brandhalde;

4 1/2 Brtl. Wiese in Hauswiesen an der Nagold;

4 Brtl. Wiese in Stegwiesen an der Landstraße.

Die Liebhaber werden eingeladen; fremde haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Liebenzell, 20. März 1875.

R. Amtsnotariat.

Haager.

Erstmühl.

Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaft der Sägers Krafft Wittwe, wird am

Dienstag, den 30. März d. J.,

von Morgens 8 Uhr an,

die vorhandene Fahrniß gegen baare Bezahlung versteigert, und zwar:

1 Granatennuster, 1 silberne Taschenuhr,

mehrere Bücher, einige Mannleider,

Leibweiszeng, Betten und vieles Bett-

gewand und Leinwand, Küchengeschirre aller Art, worunter etwas Zinn,

1 Kupfergölte, 1 neuer Kupferhasen,

viele Backbleche u. dergl., Faß- und

Bandgeschirre, namentlich einige gute

Fässer bis zu 18 Zmi, ca. 1 Eimer

Mosi; sodann Schreinwerk, darunter

1 Kanapee, Tische, Stühle, mehrere

Kleiderkästen, Bettladen, Truhen, 1

Waschmange, allerlei Hausrath; vie-

les Feld- und Handgeschirre aller Art,

auch Holzhammer- und Flohgeschirre,

Steinschlegel, Ketten und vieles altes

Eisen; ferner 1 Strohschneidstuhl, 1

Karren, Leitern u. s. w.; 7 Hühner,

etwas Kartoffeln, Heu, Holz, Baum-

stüben u. s. w.

Die Liebhaber werden in das Krafft-

sche Haus eingeladen.

Liebenzell, 20. März 1875.

R. Amtsnotariat.

Haager.

Speßhardt.

Langholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am

Mittwoch, den 24. d. Mts.,

Mittags 1 Uhr,

bei Speisewirth Löcher

95 Stück Langholz, meistens Forchen,

von 20 Meter Länge abwärts, mit

48 Festmetern.

Liebhaber sind eingeladen.

Anwaltamt.

Schaible.

Sornberg. Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 31. März,
Vormittags 11 Uhr,
werden auf hiesigem Rathhause aus den
Gemeindewaldungen Allmandstrich und Vor-
berbühl

394 Stück forchen Lang- und Klotzholz,
330 Festmeter haltend,
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf ge-
bracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Am 18. März 1875.

Schultheißenamt.
Kübler.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Am Ostermontag,
Morgens 8 Uhr.
katholischer Gottesdienst.

Für Ostern

empfehle ich eine große Auswahl in
Figuren und Eier von Chocolate,
Vanille-Bruch per Pfd. 36 fr.
Ab. Sattler, Marktplatz,
Firma Reichmann.

Weil die Stadt.

Anzeige und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum die ergebene
Anzeige, daß ich zu meinem bisher ge-
führten

Klein-Eisen-, Oesen-, Herde-
und Blechwaaren-Lager
das

Grob-Eisen

wieder beigelegt habe und empfehle dieses,
wie auch sämtliche andern Artikel zur
geneigten Abnahme bestens.

Jos. Ferd. Friz.

Weinberg.

Brennholz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am
Ostermontag, den 29. März,
Nachmittags 1 Uhr,
vor seinem Hause

13 Raummeter buchenes Scheiterholz,
8 Prügelholz,
und ladet Liebhaber freundlich hiezu ein.
Andreas Kentschler.

Einem Lehrling

sucht unter sehr günstigen Bedingungen

G. A. Thomas,
Optiker und Mechaniker
in Pforzheim, Metzgerstraße 47.
Nähere Auskunft ertheilt
Fr. Weber im Bischoff.

Calw.

120 Str.

Heu und Stroh

hat zu verkaufen
G. Beißer, Siebmacher.

Calw.

Handels- und Gewerbe-Verein.

Diejenigen Mitglieder, welche in den Leserkreis der gewerbl. Blätter Arbeit-
geber, Württemb. Gewerbeblatt, auch Dingler's Polytechn. Journal — einzutreten wün-
schen, werden hiemit aufgefordert, sich deshalb baldigst mündlich oder schriftlich anzumelden
bei dem Vorstände
Ramsperger.

Bettfedern und Flaum

zu billigen Preisen, auch eine Sorte reinen Landrupf, sehr flaumreich, empfiehlt bestens
Carl Klaiber.

Weilderstädter Bleiche.

Auf die seit vielen Jahren berühmte Luchsische Bleiche nehme ich auch dieses Jahr
wieder Tuch, Garn und Faden zur Versorgung an.

Nagel, Badgasse.



Filz-, Stoff- & Seidenhüte,

besonders hübsche Confirmandenhüte

empfehle ich in schöner Auswahl zu billigen gestellten Preisen

Louis Schill.

Dürrenhardt, 1/2 Stunde von der Station Mündringen.

Lang- und Sägholz-Verkauf.

Dienstag, den 30. März, Vormittags 10 Uhr,
kommen zum Verkauf:

231 Stämme I. Classe mit 54,23 Festmeter,

II. Classe " 86,52 "

III. Classe " 103,35 "

Empfehlung chemischer Düngersubstrate.

Prämiirt auf der im Oktober 1874 in Hagenau im Elsaß stattgefundenen
internationalen Ausstellung,

Landwirthschaftliche Abtheilung höchste Auszeichnung

Ehrendiplom —

Internationale Hopfen- etc. Ausstellung — bronzenne Medaille.

Die Kunstdüngerfabrik Tübingen unter Controle der landwirthschaftlichen Versuchs-
station Hohenheim in Württemberg und der landw. Versuchstation Kusach in Ober-Elsaß
empfehle ich den geehrten Herren Gutsbesitzern und Hopfenproduzenten ihre sämtlichen
Fabrikate als: gedämpftes und rohes Knochenmehl, Kalk-Superphosphate, Kali-Superphos-
phate, Kalisalze, Tübinger Hopfen-, Weinberg- und Miesen-Dünger etc. aufs angelegent-
lichste. Gehalts-Garantie.

Preisverzeichnisse, Gebrauchsanweisungen nebst Zeugnissen vieler Gutsbesitzer und
städtischer Behörden stehen gerne gratis und franco zu Diensten.

Den Alleinverkauf für Calw und Umgegend habe ich Herrn Chr. Fuchs, Kauf-
mann in Hirsau, übertragen.

Tübingen, Frühjahr 1875.

Dr. Ed. Schweickhardt.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mich den Herren Landwirthen bestens
und sichere prompte und reelle Bedienung zu.

(H. 71033.)

Chr. Fuchs, Hirsau.

Meine reichhaltige Auswahl in

Vorhangstoffen, Draperien etc.

erlaube mir bei herannahender Verbrauchszeit, namentlich zu neuen Zimmereinrichtungen
für die Badaison, bestens zu empfehlen und kann ich in Folge größerer Einkäufe aus-
nahmungsweise billige Preise stellen.

Traugott Schweizer.



Die neue Musterkarte der Herren Haueisen & Reyscher in Stuttgart

empfehlen zu gefälliger Benützung

C. Ziegler, Bahnhofstrasse.

Unsere neu angekommenen

Zapetenarten,

die reiche Auswahl bei billigen Preisen bieten, empfehlen zu geneigter Einsicht
Lotz & Bauer.

Abschied.

Wegen schneller Abreise von hier war es uns nicht mehr möglich, uns von allen unseren Freunden und Bekannten persönlich zu verabschieden. Wir sagen daher denselben auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl mit der Bitte, uns in freundlichem Andenken behalten zu wollen.

Henriette Bergenhause.
Marie Buchmayer,
geb. Bergenhause.

Stockfische,

sehr schön weiß gewässerte, empfiehlt
Seifensieder C o s t e n b a d e r.
Bad Teinach.

Dr. Link's Fettlaugenmehl,
das Pfund à 16 kr.

weiße Schmierseife, à 9 kr.
empfehlen als vorzügliche und bewährte
Waschpräparate

Apotheker Kö s l e r.

Alle Sorten

Gemüse- und Blumensamen
in erprobter guter Qualität empfiehlt zu
geneigter Abnahme

Gärtner Mayer,
am Marktplatz.

60 bis 70 Ctr. gut eingebrachtes

Heu und Dehnd

hat zu verkaufen

Friedrich Schwämmle,
Bahnhofstrasse.

Calmbach.

Circa 200 Ctr.

Heu

zu verkaufen, sowie

buchen, eichen, tannen Scheiterholz
und circa 50 bis 60 Raummeter
weißtannene Rinde.

G. Schuh,
früherer Sonnenwirth.

Schwarze Tuchröcke,

Schwarze

Confirmanden-Anzüge

empfehlen billigst

Carl Ziegler,
Bahnhofstrasse.

Reinst gewässerte

Stockfische

bei

Kobler, Seifensieder.

Milch

ist zu haben bei

Georg Pf r o m m e r, Biergasse.

Unterzeichneter empfiehlt sein extra feinstes

M. O. Mehl

bestens.

Bäcker S a y d t.

Alle Sorten

Gemüsesamen

in bester Qualität empfiehlt

Georg Jung,
Mehrgasse.

Oberkollbach.

Der Unterzeichnete setzt 10 Ctr. gut
eingeheimstes

Heu

dem Verkauf aus; nähere Auskunft ertheilt
G. Ziegler, Bahnhof Hirtau.

Stammheim.

120 Ctr. gut eingebrachtes

Heu

verkauft

Joh. Mich. Strinz,
Maurermeister.

Oberkollwangen.

Geldauszuleihen.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen
150 fl. zum Ausleihen parat.
Stiftungspfleger S c h ö n h a r d t.

Georgenäum.

Am Charfreitag bleiben die Lesezimmer geschlossen.

In Stuttgart fand am 18. März im Saale der Niederhalle zur Feier des Kaiserlichen Geburtsfestes (das der Charwoche wegen früher gefeiert wurde) ein Bankett statt, an welchem 200 Personen Theil nahmen, worunter namentlich die Mitglieder der Abgeordneten-Kammer zahlreich vertreten waren. Dr. Eiben brachte den Toast auf den Deutschen Kaiser aus, der in einem Alter, da man sich sonst

zur Ruhe setzt, um in Frieden mit Jedermann den Lebensabend zu genießen, nicht davor zurückgeschreckt sei, den ihm aufgedrungenen Kampf für die Freiheit des Geistes aufzunehmen und denselben mit seinem großen Staatsmanne und einig mit seinen hohen Verbündeten, entgegenzuführen. Die Versammlung stimmte lebhaft in das Hoch ein. Gemeinderath Walcher gedachte des deutschen Fürsten, welchen, stets das gesammte Vaterland im Auge, in der Zeit der Gefahr großherzig, treu und aufrichtig für das Ganze dastehende und der das Wohl

Bazar- Lotterieloose

à 35 kr.

sind zu haben bei

G. J. Ader.

Schuhwaaren:

Herrenzugstiefel, einfach und doppeltsohlig.

Ridlederstiefelchen für Damen,

Zugstiefelchen,

Hauschuhe und Kinderstiefelchen

in allen Gattungen, empfiehlt in dauerhafter Arbeit zu billigen Preisen

Louis Schill.



Gesunden

wurden letzten Samstag auf der Stamm-

heim Höhe einige Thalerscheine, welche der rechtmäßige Eigenthümer gegen Er-

satz der Einrückungsgebühren

in Empfang nehmen kann bei

Joh. Friedrich Strienz

in Stammheim.

Gut gedörrte

Zwetschgen

empfehlen

Georg Jung,
Mehrgasse.

Calw.

Ein Lehrling

wird unter günstigen Bedingungen angenommen.

J. Sprenger, Schuhmacher.

Lehrlingsgesuch.

Mehrere junge Leute braver Eltern, welche Lust haben, Goldarbeiter zu werden, nehmen in die Lehre

Rausche und Schnürle,

Untere Au No. 295,

Pforzheim.

Dedenpfronn.

Einen schönen 5/jährigen Simmenthaler

Farren

(Plattensched), setzt dem Verkauf aus
Gottlob Ch. Lutz.



seiner Unterthanen, das Wohl seines Landes in segensreicher Weise fördern, — sein Hoch galt unsrem geliebten König Karl. Hierauf folgten Toaste auf den deutschen Reichstag, die deutsche Armee, den deutschen Kronprinzen, Oberkommandirenden der braven Württemberger im Kampfe gegen Frankreich, Bismarck u. A. — An Se. Majestät den deutschen Kaiser wurde von der Festversammlung ein Glückwunsch-Telegramm abgefaßt.

— Stuttgart, 18. März. (4. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Der Minister des Innern v. Siedlitz theilt dem Hause mit, daß er zwei Gesetzentwürfe vorzulegen habe. Der eine betreffe die Verbindlichkeit der Gemeinden zur Tragung der Kosten der öffentlichen Impfung, der andere betreffe einige Abänderungen des Gesetzes vom 13. Mai 1853 über die Brandversicherungsanstalten aus Anlaß der Einführung der neuen Markrechnung. Er empfiehlt beide Entwürfe unter kurzer Motivirung dem Hause. Vicepräsident Hölder schlägt vor, bei der Dringlichkeit derselben, sie noch vor der Vertagung zu erledigen, der Kommission für innere Verwaltung zur mündlichen Berichterstattung zu überweisen und am Montag dieselben in Beratung zu nehmen, wogegen sich kein Widerspruch erhebt. Darauf geht das Haus zur Tagesordnung über und nimmt erst die Wahl eines Präsidenten vor. Das Resultat haben wir bereits mitgetheilt. Nach derselben wird zu den Wahlen einer Justizgesetzgebungscommission (9 Mitglieder), einer Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung (9 Mitglieder) und einer Bibliothekcommission (5 Mitglieder) geschritten. Hierauf verliest Präsident Hölder eine in Form einer motivirten Abstimmung ihm von Oesterlen zugekommene Erklärung von 16 Mitgliedern, die sich über Bergewaltigung bei den Kommisſionswahlen gegenüber der Thatſache, daß zwei Fraktionen sich zur Befestigung derselben unter Ausschluß der dritten vereinigt hätten, beklagen; ihr Wahlrecht sei dadurch usurpirt geworden. Die Unterzeichner sind: Oesterlen, Streich, Bahrhammer, Gutheinz, Böhmle, Hübel, Rehmer, Raier v. Letznang, Reiter, Bolmer, Dentler, Erath, Ruf, Egelhaaf, Schwarz. Lenz glaubt, daß die der Geschäftsordnungskommission überwiesen werden sollte, damit auch die andern Parteien darüber zum Wort kommen. Oesterlen hält nach §. 66. der Verf.-Act. diese motivirte Abstimmung für zulässig, will aber einer Erörterung nicht im mindesten im Weg stehen. Es entspinnt sich eine Debatte über die Zulässigkeit einer solchen motivirten Abstimmung, und darüber, ob dieselbe an die Geschäftsordnungskommission zu verweisen sei. Die Ansichten sind getheilt, ein Antrag wird nicht gestellt und daher der Zwischenfall als erledigt betrachtet. Der Gesetzentwurf über die Dikten der Kammermitglieder wird der staatsrechtlichen Kommission überwiesen.

— Baiern verliert seinen Kriegminister v. Praunh, welcher seine Entlassung wiederholt erbeten und nun auch erhalten hat.

— München, 17. März. Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Die Absicht, daß die Katholiken von ganz Deutschland eine und dieselbe Adresse an den Papst unterzeichnen sollen, wird in dieser Form nicht zur Ausführung kommen; da nämlich der Inhalt der in Norddeutschland im Umlauf gekomnen Adresse ausschließlich preussische Verhältnisse und Zustände voraussetzt und berücksichtigt, so wurde, wie unsere kirchlichen Blätter heute mittheilen, speziell für Baiern eine eigene Adresse verfaßt, welche demnächst zur Unterzeichnung aufgelegt werden wird.

— Vom Niederrhein, 15. März. Der Rector einer höheren Töchterschule in einer kleinen Stadt am rechten Rheinufer wurde von einer Dame brieflich mit pädagogischen Rathschlägen beehelligt, die er anfangs brieflich in höflicher Form zurückwies. Als der Rector nun eines Tages einen solchen Brief der Absenderin uneröffnet zurücksandte, erkannte man dieß für eine große „Beleidigung“, welche blutige Satisfaction erheische. Der Gemahl der Dame (Landwehr-Offizier) hielt es für angemessen, den Rector zu fordern; dieser aber setzte den Cartellträger an die Lust und zeigte die Sache dem Gericht an, welches den duellächtigen Chemann zu 1 Tag Festung und den Cartellträger zu 3 Mark Geldbuße verurtheilte. Letzterer hielt diese Strafe für ungerecht, weshalb er appellirte, worauf das Appellationsgericht die Strafe ebenfalls als ungerecht erkannte und ihn zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilte, die Geldbuße aber außerdem auf 75 Mark erhöhte. Das soll die hitzigen Duellanten einigermaßen abgekühlt haben.

— Berlin, 16. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erfolgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs über die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bischöfer und Geistlichen. Gegen die Vorlage waren 16, für dieselbe 12 Redner eingeschrieben. Reichensperger eröffnet die Reihe der Gegner; er nennt die Vorlage ein Gesetz der Rache, welches mit Vorjah Unrecht thun wolle, und wurde dafür zur Ordnung gerufen. Er fügte hinzu, die Katholiken in Preußen besäßen nur noch die Freiheit zu denken, zu plaudern und jede Unbill zu ertragen. Kultusminister Falk nannte das eine Unwahrheit, ja in dem Munde mancher Leute sei es eine Lüge; der Widerstand der Geistlichkeit gegen die Staatsgesetze sei der einzige Grund des Gesetzes; die Katholiken hätten kein Recht über Verfolgung ihrer Kirche und Vernichtung ihres Glaubens zu klagen, die Kirchengesetze in Oesterreich seien zum Theil viel schärfer und würden von den katholischen Geistlichen befolgt, ja der Papst selbst habe kürzlich dem Bischof von Linz die Unterwerfung unter dieselben Gesetze wie in Preußen ausdrücklich gestattet. Was den Bischöfen in Oesterreich zc. möglich sei, sei es auch in Preußen. Der preussische Staat wolle sich nur nicht offen verhöhn lassen. Er sei überzeugt, daß ihm nicht nur die Mehrheit der Abgeordneten, sondern die große Mehrheit des preu-

sischen und deutschen Volkes zustimmen werde. (Anhaltendes Bravo.)
Abg. v. Ebel spricht für die Vorlage als einen Act der Nothwehr. Er führt Beispiele grundsätzlicher Aufhebung der Bevölkerung durch die Geistlichkeit gegen die Staatsgesetze und sogar gegen des Kaisers Person an und theilt aus einem vom Vorromäusverein unter der katholischen Bevölkerung des Rheinlandes verbreiteten neuen Roman Conrad's von Volanden eine Stelle über die Christenverfolgungen Diocletians mit, worin erzählt wird: der Kaiser Diocletian sei ein alter schwacher Mann, sein Minister Marcus Trebonius, immer Mark genannt, sei dagegen ein abschenslicher Mann, 6 Fuß lang, mit einem Kahlkopf und von teuflischer Grausamkeit, der den Kaiser zur Verfolgung verleite. Als der Kaiser einsieht, daß er verführt wird, läßt er den Minister verhaften, dieser schießt, fällt in einen Sumpf, und erstickt jämmerlich. Die Soldaten, die ihn verfolgen, erkennen darin das Strafgericht Gottes. In diesem Augenblick tritt der geistbildete Mark (Bismarck) selber freundlich grüßend in den Saal ein, ohne Ahnung, warum Abgeordnete und Publikum sich lachend erheben und ihn mit stürmischem Zuruf begrüßen. Er sieht sich erstaunt rings um, bis er über die Geschichte vom schlimmen Mark ausgeklärt wird, sich den Bart streicht und mitläßt. — Nach einem ziemlich undeutlichen Angriff des Abg. v. Gerlach auf die Vorlage, welchen er mit „man müsse Gott mehr gehorchen als den Menschen“ schließt, erwidert Fürst Bismarck: Ich will nur antworten auf die falsche Anwendung des richtigen Wortes: Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen. Ich erkenne diesen Satz als richtig an und glaube den Gott zu gehorchen, wenn ich dem Könige diene, demselben König, dem ja der Vorredner (v. Gerlach) früher auch gedient hat mit dem Wahlspruch: Mit Gott für König und Vaterland. Dieser Wahlspruch scheint ihm jetzt sehr auseinander gekommen zu sein. Ja, ich glaube Gott zu dienen, wenn ich meinem König diene, der einem großen Staatswesen vorsteht, der die Geistesfreiheit seiner Bürger gegen römischen Geistesdruck zu schützen hat. Ich betrachte dieß als eine mir von Gott auferlegte Pflicht. Wir treiben keinen Höhendienst, wie man uns vorgeworfen, und der Vorredner glaubt dieß selber nicht (wenn er ehrlich sein will), er hätte bei seinen Anschuldigungen besser gethan, an seine 80 Jahre zu denken, auf die er selber anspielt. Die Frage, um die es sich handelt, lautet: Soll man dem Papste mehr gehorchen als dem Könige: Zwischen dem Papst und Gott ist für mich (und wohl auch für den Vorredner) ein großer Unterschied. — Uebrigens rechne ich selbst nicht auf einen großen Erfolg des betr. Gesetzes. Der Papst und zehnmal mehr der Jesuitenorden sind viel zu reich, als daß es auf eine so kleine Summe (1 Mill. Thlr.) ankommen kann, wir thun vielmehr mit dem Gesetze einfach unsere Pflicht. Wir schützen die Unabhängigkeit des Staates und die Geistesfreiheit der deutschen Nation, wir befreien sie von dem Druck des von den Jesuiten geleiteten römischen Papstes, wir thun es mit Gott für König und Vaterland. (Stürmischer Beifall. Bismarck verläßt das Haus sofort.)

— Berlin, 18. März. Heute begann im Abgeordnetenhaus die zweite Lesung des Gesetzentwurfs, betr. die Dotationsentziehung für die katholischen Bischöfe. §. 1 wird nach längerer, hauptsächlich von kirchlichen Rednern gegen die Vorlage geführter Debatte in der Abstimmung, welche auf Antrag des Centrums durch Namensaufruf erfolgt, mit 263 gegen 88 Stimmen angenommen. Die Verlesung der päpstlichen Encyklika durch den Freiherrn v. Wendt, angeblich um dadurch die aus der Encyklika entnommenen Hauptmotive des Kultusministers für die Vorlage zu entkräften, veranlaßt einen längeren Zwischenfall. — Bei §. 2 nimmt Windthorst gegen die Vorlage das Wort. Derselbe weist auf die große Bedeutung der Maßregel hin; man könne den Frieden haben, falls man mit den kirchlichen Autoritäten paktiren wolle, andernfalls zwingt man seine Partei, im Widerstand fortzufahren. Fürst Bismarck erwidert: der Staat erfülle mit dem Gesetze eine Anstandsspflicht; der Staat könne unmöglich jene bezahlen, die Aufrührer gegen ihn predigen und schüren. Der Staat müsse auch an die Zukunft denken. Die jungen Kaplan, die jetzt noch unter der Kontrolle der Bischöfe stehen, wollen nicht immer Kaplane bleiben und Zeitungen machen, sondern Bischöfe werden. Der Staat müsse seine Position schützen. Es gebe jetzt in Folge des kirchlichen Widerstandes nur zwei große Parteien, eine die den Staat negire und die andere, die große Majorität, die ihn schütze und stütze. Wenn der Vorredner meine, daß die Majestäts- und Hoheitsrechte des Staates nicht soweit reichen, durch das Gesetz Gelder zu entziehen, so erinnere er daran, daß es Majestätspflicht sei, das Recht zu schützen, Verbrechen nieder zu halten, überhaupt nicht zu zahlen, wenn Gelder wesentlich dazu dienen, Kräfte zu unterhalten und zu nähren, die zur Unterwühlung, möglicherweise auch zum Umsturz des Staates und zur Vernichtung des Friedens im offenen Angriff benutzt werden. (Stürmischer Beifall.) Nachdem Gneist für die Vorlage gesprochen, wird §. 2 angenommen.

— Birnbäum (Prov. Posen), 19. März. Gestern fanden in Rahme während des Jahrmärktes tumultuarische Anstöße gegen den vom Staate angestellten Probst Kirck statt, welche durch ernstliches Einschreiten der Gendarmen unterdrückt wurden. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

